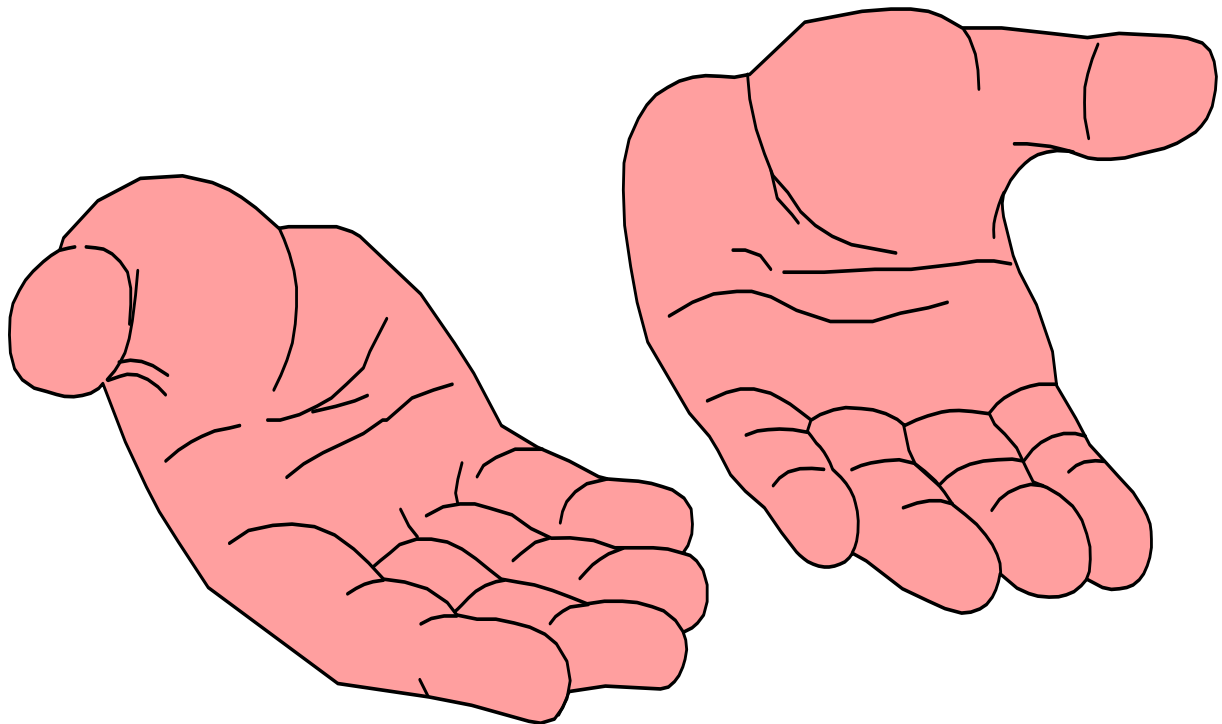


Was begehrt



das Kirchenvolk?

Seite 2



Liebe Leserin, lieber Leser!

Es spielt sich ganz schön ab in diesem Jahr. Zuerst der Rummel um den Wiener Erzbischof Hans Hermann Groer, dann das Kirchenvolks-Begehren mit mehr als 500.000 Unterschriften. Demokratische Spielregeln machen einer Kirche offensichtlich mehr zu schaffen als alle anderen politischen und ideologischen Strömungen der letzten Jahrhunderte.

Erfreulicherweise bewegen diese Turbulenzen nicht nur die Gemüter und Zeitungsauflagen. Die beiden theologischen Fakultäten der Universität Wien haben ein hochkarätiges Symposium zum Thema „Kindesmißbrauch in pädagogischen Einrichtungen“ auf die Beine gestellt, in Graz planen Theologen einen Forschungsschwerpunkt „Demokratische und synodale Strukturen in der Kirche“, nicht zuletzt melden sich immer wieder Männer und Frauen aus allen christlichen Lagern zu Wort und halten damit ein Thema im Bewußtsein der mündigen Christen wach, das wohl

entscheidend für die Zukunft aller Kirchen sein wird.

Dazu vielleicht noch ein Buchtip: *Wir sind das Volk Gottes!* ist der Titel des 1992 erschienenen Taschenbuchs von Ernst Leuninger (Verlag Josef Knecht). Programmatisch die Überschrift des letzten Kapitels: *Statt eines Schlußwortes: Machen wir uns auf den Weg!*

Aus ökumenischer Sicht wollen wir zumindest ein Scherflein für unsere Kirchen beitragen, „nicht als ob in ihrer von Christus gegebenen Verfassung etwas fehle, sondern weil sie so tiefer erkannt, besser zur Erscheinung gebracht und zeitgemäßer gestaltet werden kann“ (Gaudium et Spes 44,3).

Die Redaktion

Demokratie in der Kirche?

Eine Anfrage von Ingrid Thuner, Plattform „Wir sind Kirche“.

Der Wunsch nach einer Kirche, die die Gleichwertigkeit aller Gläubigen sichtbar und strukturell zum Ausdruck bringt, ist mehr als die bloße Angleichung der Kirche an die Forderungen nach Demokratie und Emanzipation. Die Gleichwertigkeit aller Gläubigen heißt ja nicht: Aufhebung des Amtes; Mitsprache und Mitentscheidung meinen nicht: die Mehrheit hat die Wahrheit. Vielmehr hat das 2. Vatikanische Konzil die Kirche grundlegend als „Volk Gottes“ gekennzeichnet, dessen Mitte Jesus Christus und seine Botschaft vom kom-

menden Reich Gottes ist; und dieses Konzil hat die Laien eindringlich aufgefordert, im Apostolat der Kirche, das dauernd den neuen Bedürfnissen der Zeiten anzupassen ist, mitzuarbeiten (Laiendekret 33). Hoffnungsvolle Anfänge haben bewiesen, daß eine lebens- und liebenswerte Kirche wirklich „Werkzeug der Erlösung“ sein kann und Weg für ungezählte Menschen zu Gott. Leider ist dieser Prozeß fast zum Stillstand gekommen. Mit dem neuen Kirchenrecht und der römischen Politik der Bischofsernennungen werden noch viele ausstehende Re-

formschritte auf Dauer blockiert. Die aktuelle Situation der österreichischen Kirche war der letzte Anstoß für uns, die Initiative zum Kirchenvolks-Begehren zu starten - weil wir diese Kirche lieben aber auch darunter leiden, daß ihre eigentliche Botschaft durch geschichtlich und gesellschaftlich gewachsene Gegebenheiten und überholte Ge- und Verbote verdunkelt wird.

Die Initiatoren/innen und Mitarbeiter/innen gehören zu den ungezählten Menschen, die den Aufruf des Konzils ernst

nahmen. Wir haben uns aus- und weitergebildet, wir sind zu mündigen Christen geworden und stehen seit Jahren amtlich oder ehrenamtlich in vorderster Linie der Verkündigung und erleben hautnah, wie viele Menschen sich innerlich schon längst von dieser Kirche verabschiedet haben. Aus der Sorge heraus, daß immer mehr Menschen eine Kirche verlassen, die für sie unglaublich geworden ist, und im Wissen, daß es auch zu unserer Aufgabe gehört, alles - auch Kritik - zum Wohl der Kirche zur Sprache zu bringen, ist diese Initiative entstanden.

Eine wirklich geschwisterliche Kirche, die volle Gleichberechtigung der Frauen, freie Wahl zwischen zölibatärer und nicht-zölibatärer Lebensform, die positive Bewertung der Sexualität und eine wahrhaft frohe und befreiende Verkündigung der Botschaft Jesu Christi sind Erwartungen und Forderungen, die dem Geist Jesu entsprechen, und eine Herausforderung an die Leitung der Kirche, an der

Wende zum dritten Jahrtausend ihres Bestehens eine zeitgemäße Gestalt zu finden, um ihrer Aufgabe, Zeichen und Werkzeug des Heils zu sein, auch in Zukunft nachkommen zu können.

Die Reaktionen auf dieses Kirchenvolks-Begehren waren überwältigend. Einerseits erlebten wir im negativen Sinn, wie weit wir von einem geschwisterlichen Umgangstil entfernt sind, andererseits - und diese positiven Erfahrungen überwiegen bei weitem - wurde und wird noch nie so viel, so hoffnungsvoll über Kirche und Glauben gesprochen, Kirche ist wieder ein Thema und „der Rede wert“, wir erfahren von Initiativen ähnlicher Art in anderen Ländern und spüren ganz allgemein eine neu erwachende Hoffnung ähnlich der Zeit nach dem 2. Vaticanum. Mitten im scheinbaren Zusammenbruch der Kirche ist weithin fast nur mehr von Aufbruch und Zukunft die Rede. Mündige Christinnen und Christen wollen eine Kirche, die Zeugnis gibt von der

lebendigen Wirklichkeit Jesu und seines Reiches Gottes und sich in die Zukunft öffnet, und nicht eine, die von ihrer vergangenen Gestalt Zeugnis gibt und sich im Alten, Überkommenen verschließt.

Daß diese Erneuerung nicht von heute auf morgen geschehen kann, daß die Umsetzung der Ziele des Kirchenvolks-Begehrens nur schrittweise möglich ist, daß diese neue, ungewohnte Form, Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute zur Sprache zu bringen, Verunsicherung und Aggressivität nach sich zieht und manche dazu verführt, im Immer-schon-so-Gewesenen zu verharren ... all das ist uns bewußt.

Trotzdem - wir können und wollen nicht mehr schweigen - aus Liebe zu dieser Kirche und in der zuversichtlichen Hoffnung, daß das Kirchenvolks-Begehren nur der erste Schritt war und als Folge davon ein breiter, angstfreier Dialog zu einer Kirche der Zukunft führt.



Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Ökumenischer Jugendrat in Österreich.

Alle: Liechtensteinstraße 20, A-1090 Wien.
Redaktion: Thomas Hennefeld, Martin Lorenz,
Wolfgang Martinek.

Druck:
HTU, Wiedner Hauptstraße 8-10, 1040 Wien.

Satz & Layout: Wolfgang Martinek.

Einzelpreis: öS 20,--

Jahresabonnement 1995: öS 60,--

Bankverbindung:

PSK, BLZ 60.000, Kto.Nr. 92,016.277

Mitgliedsorganisationen des Ökumenischen Jugendrates in Österreich:

Altkatholisches Jugendwerk, Arbeitsgemeinschaft Katholischer Jugend Österreichs, Evangelisches Jugendwerk in Österreich, Evangelische Studentengemeinde in Österreich, Internationaler Christlicher Jugendaustausch, Jugendrat H.B., Katholische Jungschar Österreichs, Methodistische Jugend in Österreich und Syrisch-Orthodoxe Jugend. Beobachterstatus hat die Jugendarbeit der Baptistengemeinden.

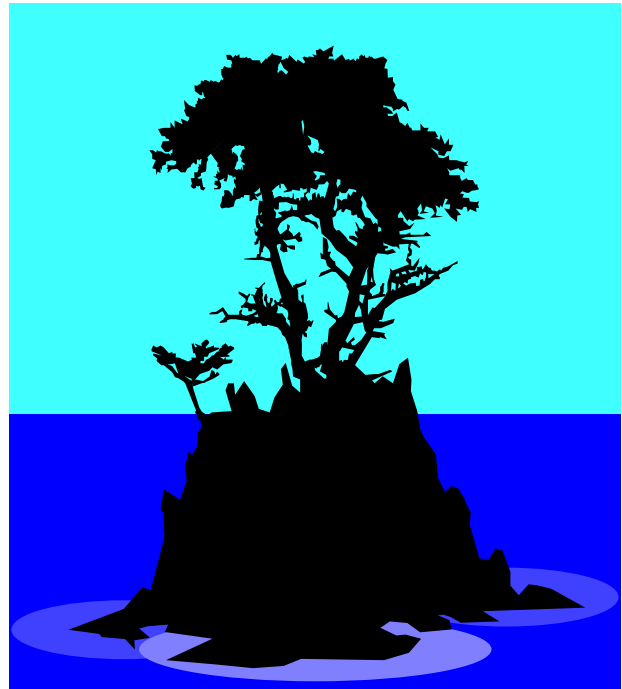
Zum Geleit



Staunen wir
manchmal noch?
Passiert uns
unglaubliches?
Sehen wir
den Maulbeerbaum
im Meer?

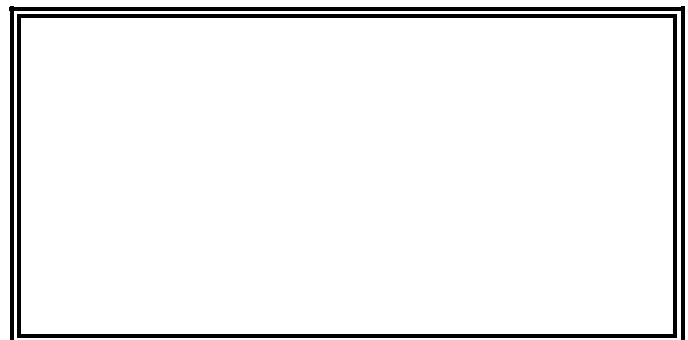
Der Maulbeerbaum
(oder der Berg...?),
der immer nur
im Weg stand
erzählt
unmögliches:
er, im Meer,
durch Glauben...

...staunen
und
ein Halleluja!



Martin Lorenz
Gedanken nach einer Predigt von
Pfarrer Michael Mayer zu Lk 17, 5-6

Wenn unzustellbar, bitte zurück an Absender:
Redaktion **Ökumene & Jugend**, Liechtensteinstraße 20, A-1090 Wien.



P.b.b.
Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt 1090 Wien